Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 1

Artikel: Soll der Lehrer ein methodisches Tagebuch fürhen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Soll der Pehrer ein methodisches Tagebuch führen?

Das war die alternative Frage, welche eine ft. gallische Bezirtstonfereng f. 3. auf Unregung eines Mitgliedes bes Begirtsichulrates Bwei erfte Botanten — nicht Referenten zu beantworten hatte. - leiteten die Diskuffion ein. Wie unser landesflüchtiges Brafidium ju der Unnahme gefommen mar, der Gine berfelben werde die Frage verneinend beantwocten, ift eine unabgeklarte Cache. Es mar also ein "gludlicher" Bufall: der Erfte behauptete mit freudiger Ueber= zeugung und ruhigem Gemiffen die Notwendigfeit ber Borbereitung und bie dringende Bunfchbarkeit ichriftlicher Notigen nach bem Studium und ber Ueberlegung des Unterrichtoffes und des Berfahrens; der Zweite erzählte mit gutem humor und mit einem leisen Unflug von Fronie, bie manchen feinen Wint vielleicht überhören ließen, feine bezüglichen Wandlungen und Erfahrungen: "Auch ich führe Tagebuch." Beide haben in wohlpräparierten Boten mahrheitsgemäß und fachlich für bas Tagebuch Beugnis abgelegt und find damit am besten meggekommen. Und doch fehlte einigermaffen der Revers der Medaille; es hatte der Sache felbst (b. i. die Praparation und nicht in erster Linie bas Tagebuch) und dem Unsehen der Konfereng nicht geschadet und ware eine höfliche Rudfichtnahme auf fleißige Kollegen gewesen, die für ihre Schule fehr viel arbeiten, fich mader borbereiten, aber puntto Form der Braparation gerne felbständig vorgeben -, wenn die gesamte Berhandlung bie freie Borbereitung und berichiedene Arten ber ichriftlichen Braparation etwas gewürdigt hatte. Man war ja einstimmig in ber Ueberzeugung von der Unerläglichkeit einer ftofflichen und einer methodischen Borbereitung (mas und wie will ich lehren?). Der erfte Botant zeigte diese sachliche Orientierung, die allgemeine methodische Ueberlegung und die spezielle Unpaffung an Rlaffe und Schulorganisation durchaus forrett und wies überdies auf die Nötigung bin, jede Minute ber Unentschiedenheit und bes Beitverluftes in der Schule ju vermeiden. Er notiert das Thema der Lettion nach vollständig durchgedachter Braparation - furg, wenn er fich an das Lehrmittel hält, ausführlicher, wenn er den Stoff felbst gurechtlegt. Ohne Zweifel ift dieser Rollege vorbereitet, bevor er seine Rotigen einschreibt. Die Aufgeichnung ber Benfen ermöglicht eine prompte Eröffnung der Schülerarbeit; die Ausführungen zu den Lektionen gestatten eine rasche und furze Orientierung unmittelbar vor dem mündlichen Unterricht, mahrend die blogen Ueberschriften: Ginführung fo und fo - Lefen: bas und bas - für bie Schulführung feine Bedeutung haben. Was man nun als maßgebend

und durchaus genügend barftellen mochte, ift aber diese Busammenftellung von Themen, Ramen von Uebungen, Rummern von Leseftuden und Rechnungen 2c. Ift nun im Sinne obigen Berfahrens Die Bedankenarbeit wirklich getan, so ist diese Titelregistrierung nicht mehr absolut notwendig; ift diese innere Borbereitung aber nicht vorausgegangen, dann ift die Registrierung nabezu wertlos, imftande, den Lehrer und den Bifitator ju täuschen, lettern jedenfalls dann, wenn der Blid ins "prompte" Tagebuch mehr fagen und überzeugen foll, als die Beobachtung des Unterrichts. Gerade Diese zwei Möglichkeiten sprechen eben gegen die Borguglichfeit folder Art von Tagebuchführung, gegen eine ftrifte Forderung des furgen Tagebuches und legen die Bermutung nahe, es möchte der Schein über das Sein den Sieg davon tragen. Wir hatten fehr gerne die ausdrud iche Berficherung vernommen, daß die Vorbereitung nach breiterer Grundlage beurteilt werde. Wenn man von ber Bunfchbarkeit schriftlicher Aufzeichnungen fo bollständig überzeugt ift, liegt doch der andere Standpunft näher, ju fagen, die Freude an bem flar erfannten Gang ber praparierten Lektion und die nötige Entlaftung des Gedächtniffee veranlaffe, lode formlich zu einer Stizzierung berfelben, zu einigen schriftlichen Undeutungen, welche nach einem turgen Blick ben Gedankengang, den Aufbau ber Leftion wieder lebhaft ins Bedachtnis gurudrufen. — Bleiben wir aber noch einige Augenblide bei ber knappeften Form ber Stription; Diefe tann ichon nach dem erften flüchtigen Blid ins Lefebuch, Rechnungsheft, Gefangbuch ausgeführt werden; ein Auffatthema ju "fuchen", wird etwas mehr Beit forbern, es ift aber doch bald notiert. Wer nennt das Borbereitung? nutt im mundlichen Rechnen, in der Sprachubung die Angabe: Uebung fo und fo, wenn das llebungematerial nicht zur Stelle geschafft ift, wenn für die Uebung teine Unfnupfungepuntte, feine Abwechslung, feine Steigerung, feine Unwendung gesucht worden ift? Dann ift eine folde Tagebuchführung "Bureauarbeit". Weiter, ce foll ein fompletes Urbeiteverzeichnis in diesem all rbescheidenften Umfang vorliegen von Tag ju Tag. Es ereignet fich aber alle Tage, daß man im einen oder anderen Sach nicht jum gewünschten und notierten Biele gelangt, ju= weilen, daß gange Lektionen auebleiben; foll man fie im Ginfte genommen tage darauf wieder gitieren? Und wenn an einem Tag gar nichts aufgeschrieben murbe, foll man am Abend bas "Berfaumte" nach. ichreiben, wie mancher brobe Eidgenoffe glaubt tun ju follen ? Gin Lehrer hat den Lehrgang fur den Schreibunterricht einer Rlaffe fomt Nebungewörtern zusammengestellt, auch eine Stoffmahl für Beichnen, und foll nun fich felber in 40 Schulmochen menigstens hundertmal

gitieren? Gewiß ift eine Vorbereitung und anschließende Protofollierung aufammen recht, vollwertig; aber das furze Tagebuch allein ift weder eine Borbereitung, noch ein Beweis für fie. Wer fich bisher im Sinne des ersten Votanten auf die Tagesarbeit ruftete, tann und mag auf diefe Art weiterfahren; wer in gleicher Weise arbeiten will, mag aus freien Studen ben gleichen Weg einschlagen. Aber irgent welchen 3mang, ber beim Tagebuch beginnt, anzuwenden, ift ichon barum von fehr fraglichem Wert, weil diefe knappe Form febr leicht leere Form bleibt, jumal wenn man sie an eine bessere hatte tauschen muffen. Uebrigens follte ein "methodisches" Tagebuch auch irgend eine Spur von Methode oder methodischem Bang verraten; bas ift bei bem Ginlinienspitem, bas bem Inhalteregister eines Schulbüchleins verzweifelt ahnlich fieht, nicht ber Fall. Die methodische Ausbildung profitiert bei icharferem Bufeben nichts. - Dafür braucht es langeres Studium und event. ausführlichere Schreibung. Der erfte Botant fagte gang beutlich - wir haben es nicht überhört -, daß er gerne ausführlicher notieren murde; aber bei acht Klassen pro Tag, bei Korrekturen, Fortbildungsschule 2c. sei ihm bies leider nicht möglich. Um fo beffer fteht deffen furzes Tagebuch im Rredit. Es ift aber auffällig, daß von feiner Seite ber ausführlichen schriftlichen methodischen Proparation das Wort gesprochen murde; viel= leicht wollte tie eine Seite nicht zu fehr belaften, die andere überhaupt nicht neue Laften auferlegen. (Forts. folgt.)

Prof. Dr. F. W. Förster und die Erbsünde.

~~~~

Den 3.—6. Juni 1907 fand in St. Gallen ein "schweizerischer Instruktionskurs für kirchl. Lehr- und Liebesktätigkeit" statt. Bei diesem Anlaße hielt Herr Pfr. Karl von Grenerz in Winterthur ein Reserat über den Konfirmanden=Unterricht. Ueber das Korreserat von Hrn. Prof. Dr. Fr. W. Förster zu dieser bedeutungsvollen Frage berichten die "Mitteilungen der schweizer. Kommission für kirchl. Liebestätigkeit" unter dem 1. August 1907 nachstehende Zeilen:

"Korreferat des herrn Prof. Dr. 20. Förster in Burich:

Der Korreferent Dr. Fr. W. Förster sprach zunächst auch seinersseits dem Referenten für den Ernst und den Wirklichkeitssinn seiner Darlegung den besten Dank aus. Ganz besonders einverstanden sei er mit allem, was über die Notwendigkeit konkreter Orientierung im Leben der einzelnen Konfirmanden gesagt worden sei. Gerade weil der Referent nicht an der Oberstäche geblieben sei, sondern den Kern des Problems